Compact for Europe

Patenschaftsprojekte in Ost- und Mitteleuropa

2020/2021

Ausgezeichnet mit dem Konstanzer Konzilspreis 2017

KOMMENDE DORTMUND
Sozialinstitut

socioMovens
giving europe a soul

EUROPA EINE SEELE GEBEN!

4
Compact for Europe. Aufbruch der Jugend

5
Solidarität fördern. Jugendengagement stärken. Zukunft gestalten.

6
Lipova / Rumänien

8
Bocșa / Rumänien

12
Poznań / Polen

14
Lwiw / Ukraine

18
Ludbreg / Kroatien

20
Szeged / Ungarn

22
Konzilspreis 2017

Compact for Europe
Aufbruch der Jugend

Jung, dynamisch, und voller Tatendrang – Jugendliche aus europäischen Ländern, die sich verbündet haben, um miteinander für ein solidarisches Europa einzutreten – über Grenzen hinweg. Young leaders, die nicht über Missstände klagen, sondern sich mit Herz und Hand für Benachteiligte in ihrer Stadt und in ihrem Land, einsetzen,

- **für verwahrloste Straßenkinder in Riga**
- **für Sinti und Roma in Spišská Kapitula**
- **für Flüchtlinge in Szeged**
- **für Menschen mit Behinderungen in Poznań**
- **für einsame alte Menschen in Timişoara**
- **für Waisenkinder in Lwiw**
- **für Obdachlose in Dakovo ...**

Sie treffen sich zu sozial-caritativen Aktionswochen, gründen lokale Gemeinschaften und vernetzen sich national und international zu einer Jugendbewegung, inspiriert von der Idee, „Europa eine Seele zu geben“ (Jaques Delors), die sie selber in ihrem Miteinander und dem Einsatz für andere gefunden haben. Dafür brauchen sie Verbündete: Menschen, die ihre Ideale mittragen und sie in ihrem Idealismus unterstützen. „socioMovens“ – bewegend sozial.

Ihr

Prälat Dr. Peter Klasvogt
Direktor der Kommende

Solidarität fördern.
Engagement stärken.
Zukunft gestalten.

Patenschaftsprojekte in Ost- und Mitteleuropa

Es kommt etwas in Bewegung. Seit 2013 finden in mehreren Ländern Mittel- und Osteuropas sozial-caritative Jugendwochen statt, initiiert und getragen von der Kommende Dortmund und dem Verein „socioMovens – Giving Europe a Soul e.V.“. Daraus entsteht mittlerweile eine Bewegung, die immer größere Kreise zieht.

In der Auseinandersetzung mit den sozialen Problemen im eigenen Lebensumfeld werden Jugendliche ermutigt, mit Menschen am Rand der Gesellschaft in Kontakt zu treten und sich für ein Leben in Würde einzusetzen. Die miteinander geteilten Erlebnisse führen zu einer intensiven Gemeinschaftserfahrung, so dass die Jugendlichen auch nach den Aktionswochen weiterhin verbunden bleiben und sich mit ihrem wertorientierten Engagement für eine lebendige Zivilgesellschaft einsetzen.

Dafür brauchen sie Verbündete, die ihr Anliegen teilen und sie ideell und materiell unterstützen. In dieser Broschüre kommen einige der Jugendlichen und Projektkoordinatoren zu Wort und laden dazu ein, eine Patenschaft für eine Jugend-Équipe zu übernehmen und so auch persönlich an dem Leben der jungen Menschen Anteil zu nehmen.

Als gemeinnütziger Verein unterstützt socioMovens e.V. die lokalen Gemeinschaften konzeptionell, personell und finanziell. Dabei sind wir auf Unterstützung angewiesen. Nachstehend beziffern wir den jährlichen Finanzbedarf der jeweiligen Jugend-Équipes in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Unterstützen Sie unsere langfristige Projektarbeit mit einer Patenschaft, um die Zukunft der Jugendlichen nachhaltig zu verbessern und sie in ihrem Selbstvertrauen zu bestärken. Steuerlich absetzungsfähige Spenden (bitte als Verwendungszweck das Stichwort „Patenschaft“ sowie die Ortsnamen angeben) leiten wir gerne an unsere Partner in Ost- und Mitteleuropa weiter und garantieren für die korrekte Mittelverwendung. Unser Einsatz: Compact for Europe, damit grenzübergreifend etwas in Verbindung kommt.

HOFFNUNG

Lipova / Rumänien

In Lipova, einer Stadt mit 10.000 Einwohnern in der Region Banat im Westen Rumäniens, fanden seit 2016 vier sozialethische Jugendwochen statt, die vom örtlichen Pfarrer und seinen Mitarbeitern in der Jugendpastoral koordiniert wurden.

Das Thema der ersten Woche war die Situation von Kindern und Jugendlichen, die größtenteils der Roma-Minderheit angehören und in den Waisenhäusern von Lipova leben. Die Teilnehmenden der Jugendwoche kamen in direkten Kontakt mit den Kindern und besuchten Roma-Dörfer, um deren Hintergrund besser zu verstehen. Bereits nach der ersten Jugendwoche war eine Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern bereit, diese Besuche fortzusetzen. Sie meldeten sich auch in der nächsten Jugendwoche 2017 freiwillig und motivierten andere, sich ihrer Freiwilligengruppe anzuschließen.

In den nächsten Projekten war es sogar möglich, dass Schülerinnen und Schüler aus den Waisenhäusern an den Jugendwochen teilnahmen, was als Zeichen für die gewachsenen Beziehungen verstanden werden kann, die durch das Engagement der Jugendlichen möglich wurden. Heute gibt es in Lipova eine Gruppe von 40 Schülerinnen und Schülern, die sich jeden Monat regelmäßig treffen, um sich über einen Impuls aus dem Evangelium auszutauschen und soziale Hands-On-Aktionen zu organisieren. So sammeln sie etwa gebrauchte Schulranzen und bringen sie den Kindern der Roma-Minderheit am Anfang des Schuljahres. Bei diesen praktischen Aktivitäten werden sie häufig von anderen interessierten Jugendlichen unterstützt, sodass sich insgesamt etwa hundert Jugendliche in Lipova für eine gerechte Stadtgesellschaft engagieren.

Bei unterschiedlichen Treffen der Jugend-Équipe werden caritative Einsätze geplant und mit Freunden und Kooperationspartnern durchgeführt. Jedes Jahr findet eine sozialethische Jugendwoche statt, um weitere Jugendliche in das Projekt und die Community einzubinden.

In Lipova hat sich in ein festes Team aus Freiwilligen gebildet, das die Aktivitäten der Jugendlichen koordiniert. So sagt etwa Robert Rus (Mitte): „Ich habe eine verantwortliche Position in einer großen Firma. Trotzdem investiere ich gerne meine Freizeit und setze mich mit den Jugendlichen für Kinder aus armen Familien ein. Rumänien braucht diese Jugendlichen mit ihren Idealen! Sie geben mir Hoffnung, dass unser Land trotz der vielen Problemen eine Zukunft hat.“

Jährlicher Finanzbedarf:
ca. 15.000 Euro

GEMEINSCHAFT

Bocșa / Rumänien

Bocșa ist eine kleine Stadt mit etwa 15.000 Einwohnern im Westen Rumäniens und hat in den letzten 20 Jahren einen schnellen sozialen Niedergang erlebt, da das Stahlwerk, bei dem die meisten Menschen gearbeitet hatten, geschlossen wurde.

In den sozialethischen Wochen setzen sich die Jugendlichen mit der Situation der Menschen auseinander, die besonders unter den harten Lebensbedingungen leiden: vereinsamte alte Menschen und Kinder, deren Eltern im Ausland arbeiten.

Pfarrer Alin Irimiciuc und seine Mitarbeiter möchten so einen Beitrag dazu leisten, dass die Jugendlichen sich als Handelnde in der Gesellschaft wahrnehmen.

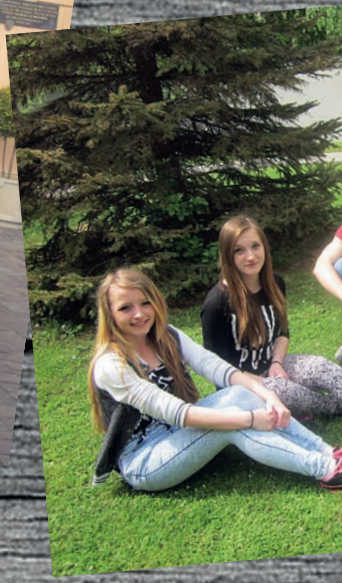
Als Diözesanjugendpfarrer ist ihm insbesondere die Ministrantenarbeit anvertraut, die er ebenfalls im Geist des socioMovens aufbaut.

Pfarrer Alin Irimiciuc ist Gründungsmitglied von socioMovens e.V. und möchte Jugendlichen auf dem Land ebenfalls die Erfahrung von sozialem Engagement und gelebter Spiritualität ermöglichen: „Aus meiner Stadt ziehen fast alle Jugendlichen ins Ausland oder in die großen Städte Rumäniens, sobald es ihnen möglich ist.

Oft bleiben nur die Alten und Kranken zurück. Die einzige Möglichkeit, dem etwas entgegenzusetzen, sehe ich darin, den Jugendlichen schon in der Schulzeit eine Perspektive der Hoffnung zu geben. Durch die enge Verbindung von Spiritualität und sozialem Engagement und durch die Erfahrung der intensiven Gemeinschaft merken sie, dass sie gebraucht werden und tatsächlich etwas bewirken können. Oft spüren sie dann zum ersten Mal, dass es im Leben noch andere Dinge gibt als Arbeit und Geld, und dass es sich lohnt, sich für Werte wie Respekt, Toleranz und Mitgefühl einzusetzen. Das bedeutet für mich „Europa eine Seele geben."

Jährlicher Finanzbedarf:

ca. 8.000 Euro



socialMovers

socialMovers

INTEGRATION

Poznań / Polen

In Poznań fanden bis jetzt fünf sozialethische Jugendwochen statt, die von einem Team aus jungen Priestern und Lehrern koordiniert wurden. Themenschwerpunkt unseres Engagements war die Situation von Menschen mit Behinderung. Während der Projektwochen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, eines der von Jean Vanier in Poznań gegründeten „L'Arche"-Projekte zu besuchen. Die Jugendlichen waren vom direkten Kontakt mit den geistig und körperlich behinderten Menschen so berührt, dass sie sich für die Integration dieser Menschen engagieren wollten.

Aus den Teilnehmenden ist eine Freiwilligengruppe hervorgegangen, die hauptsächlich von einem Lehrer koordiniert wird. Diese Gruppe von ca. 40 Schülerinnen und Schülern kommt einmal im Monat zusammen, um sich spirituell auszutauschen und ihre Ideen für soziale Projekte weiterzuentwickeln. Zum Beispiel besuchen sie behinderte Menschen, die nicht die Möglichkeit haben, in einem Projekt wie der „L'Arche" zu leben. Mit diesen Aktivitäten wollen sie ein Zeichen dafür setzen, dass diese Menschen in ihrem Kampf für Integration nicht allein sind und ihnen ein Gesicht in der Zivilgesellschaft geben.

Im engen Kontakt mit weiteren Jugend-Équipes in Kraków, Tarnów, Opole und Wrocław entsteht derzeit ein nationales Sekretariat, das die Aktivitäten in den verschiedenen Landesteilen und die Entstehung eines Netzwerkes von Freiwilligen koordiniert.

Grzegorz Zbiorczyk (links) arbeitet als Lehrer in einem Gymnasium in Poznan. Seit 2014 koordiniert er die Aktivitäten der Jugend-Équipe vor Ort: „Es ist ein großes Geschenk zu sehen, mit wieviel Liebe sich die Jugendlichen den Menschen mit Behinderung zuwenden. Bei uns in Polen kommen Menschen mit Behinderung oft zu kurz. Die Jugendlichen rücken sie wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Als Lehrer kann ich sagen: die Projekte von socioMovens leisten etwas, was wir in der Schule oft nicht können: sie helfen den Jugendlichen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln."

Jährlicher Finanzbedarf:
ca. 25.000 Euro

KREATIVITÄT

Lwiw / Ukraine

Seit 2017 fanden in Lwiw zwei sozialethische Jugendwochen in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Salesianer-Gymnasium statt. Die Schülerinnen und Schüler konzentrierten sich hauptsächlich auf die Frage, wie man eine gerechte und ethisch verantwortliche Wirtschaft aufbauen kann, was aktuell in der Ukraine von großer Bedeutung ist. Zunächst beschäftigten sie sich mit der Frage, wie soziales Unternehmertum unter den gegenwärtigen Umständen in der Ukraine möglich ist. Sie besuchten einige Best-Practice-Beispiele der wenigen Unternehmen, die in Lwiw als "Social Entrepreneurs" tätig sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen sich von dieser Idee inspirieren und gründeten nach dem Projekt eine Gruppe in ihrer Schule, um Ideen zu entwickeln, wie sie bereits in jungen Jahren zu einem sozialen Wandel beitragen können. Ihr Ziel ist es, mit eigener Kreativität einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Die Gruppe (ca. 20 Personen) trifft sich regelmäßig mit einem der Salesianer-Patres des Gymnasiums, um ein Projekt zum Recycling alter Kleidung und zur Zusammenarbeit mit einem Second-Hand-Laden zu entwickeln, um Obdachlosen zu helfen. Mit diesen Aktivitäten wollen sie ein konkretes Beispiel für die Werte Solidarität und Subsidiarität geben und so ein Zeichen dafür setzen, dass die Ukraine Teil eines solidarischen Europa sein kann.

Derzeit weiten sich die Aktivitäten nach Kiew und Iwano-Frankiwsk aus, wo gemeinsame Jugendwochen stattfinden.

Sofiia Hakavchyn arbeitet als Sozialpädagogin am Salesianer-Gymnasium in Lwiw und betreut zusammen mit dem Schulleiter die örtliche socioMovens-Jugendgruppe: „Unser Land hat wirklich viele Probleme. Viele Menschen sind vollkommen hoffnungslos, dass sich in ihrem Leben irgendetwas zum Guten verändern kann. Oft staune ich dann, wenn ich mit den Jugendlichen zusammen bin und spüre: hier passiert ein neuer Aufbruch! Diese jungen Leute lassen sich nicht entmutigen, sondern bringen ihre Botschaft von einer gerechten und friedlichen Gesellschaft direkt in ihr Umfeld ein."

Jährlicher Finanzbedarf:
ca. 8.000 Euro

Das Netzwerk der **socioMovens-Jugendbewegung** wächst und breitet sich aus. Weitere sozialethische Projektwochen haben auch in Lettland, der Slowakei und in Kasachstan stattgefunden.

210
209

SPIRITUALITÄT UND ENGAGEMENT

Ludbreg / Kroatien

In Ludbreg in der Diözese Varaždin haben in den letzten Jahren schon fünf jugendsoziale Projektwochen stattgefunden. Hier steht vor allem die Situation von Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen im Mittelpunkt. Eine Gruppe von freiwilligen Jugendlichen hat in den letzten Jahren dabei geholfen, die Pastoral für Menschen mit Behinderungen neu aufzubauen, indem sie ein Freizeitprogramm für sie entwickelten. Auch in den nächsten Jahren sollen wieder Schülerinnen und Schüler die Erfahrung der Projektwoche machen dürfen, die in Kooperation mit der Diözesanstelle für Behindertenpastoral durchgeführt wird.

Auch in Ludbreg gibt es eine Jugend-Équipe. Die Schülerinnen und Schüler haben Feuer gefangen und wollen sich für andere einsetzen: „Am meisten hat mich die Organisation Pogled beeindruckt, die sich um Kinder mit Autismus kümmert“, sagt Lea. „Autistische Kinder sind nicht dumm. Sie warten einfach darauf, dass jemand in ihre Welt eintritt. Deshalb möchte ich dort gern als Freiwillige arbeiten.“ Mit ihrem Beitrag wollen sich die Jugendlichen für den Aufbau gerechter Strukturen in ihren Heimatländern einsetzen – für ein humanes Zusammenleben in Europa.

Leonardo Šardi (29) ist seit zwei Jahren Diözesanseelsorger für Menschen mit Behinderung und hat bislang an allen jugendsozialen Projektwochen in Ludbreg teilgenommen: „In meiner Arbeit mache ich oft die Erfahrung, dass behinderte Menschen unter Ausgrenzung leiden. Durch das Engagement der Jugendlichen aus den socioMovens-Projekten machen sie wieder die Erfahrung, geliebt und akzeptiert zu sein. In Kroatien haben wir sehr viele kirchliche Jugendorganisationen, aber nur wenige engagieren sich auch sozial. Für mich als jungen Priester ist es wunderbar zu sehen, wie in den socioMovens-Projekten Spiritualität und soziales Engagement Hand in Hand gehen.”

Jährlicher Finanzbedarf:
ca. 5.000 Euro

NETZWERK

Szeged / Ungarn

In Szeged, einer Großstadt in Süd-Ungarn, führen die Kommende Dortmund und socioMovens seit 2014 jugendsoziale Projektwochen durch. Zusammen mit dem „Katholischen Haus", einem Bildungszentrum des Bistums Szeged, konnten so schon etwa 120 Jugendliche aus fünf Schulen die Erfahrung eines gemeinsamen sozialen Engagements auf der Basis der katholischen Soziallehre machen. Seit 2019 wird in Szeged ein Netzwerk für die ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projekte aufgebaut, um ihnen auch zukünftig ein Forum für ihr Engagement zu bieten. Die ehrenamtliche Arbeit wird dabei vor allem von ehemaligen Teilnehmenden koordiniert, die jetzt an der Universität in Szeged studieren. In Zukunft möchten sie sich vor allem Kindern zuwenden, die in einer Siedlung der Roma-Minderheit am Stadtrand von Szeged leben und kaum Möglichkeiten haben, mit Menschen außerhalb ihrer Siedlung in Kontakt zu kommen. Auch in Ungarn gibt es Anfragen aus anderen Regionen. Das Netzwerk von engagierten Verbündeten wächst.

Eszter Polyak (21) studiert in Szeged Psychologie und hat 2014 selbst an einer jugendsozialen Projektwoche von socioMovens teilgenommen: „Die Erfahrung der Projektwoche war für mich so prägend, dass ich einfach weitermachen musste. Ich möchte, dass noch viele weitere Jugendliche die Erfahrung machen können, die ich selbst gemacht habe. Szeged ist eine traditionsreiche und schöne Stadt. Menschen, denen es nicht so gut geht, werden da oft nicht wahrgenommen, weil sie das Stadtbild ‚stören'. Wir möchten sie aber aktiv aufsuchen und ihnen sagen: Du gehörst dazu! Zu den socioMovens-Projekten gehört, dass wir immer am Ende des Tages unsere Erfahrungen miteinander teilen. So entsteht auch zwischen uns jungen Menschen eine tiefe Verbindung. Ich würde sagen, wir sind nicht nur eine Jugendgruppe sondern Teil der socioMovens-Familie, die es mittlerweile in vielen Ländern gibt.

Jährlicher Finanzbedarf:
ca. 6.000 Euro

Konstanzer
Konzilspreis

Konstanzer Konzilspreis

Compact for Europe

Was Europa heute braucht, ist ein „Aufbruch der Jugend“, und ich bin froh und stolz, dass wir mit socioMovens, unserem europäischen Education-Programm, dazu einen Beitrag leisten können. Kennzeichen einer solche Aufbruchsbewegung sind drei fundamentale Prinzipien:

- **Besinnung und Verständigung auf eine gemeinsame Wertebasis**

Europa beteuert immer wieder seine Identität als Wertegemeinschaft, gerade in Abgrenzung zu anderen Ideologien und Mächten. Aber was sind unsere Werte? Jerusalem, Athen, Rom stehen synonym für unsere jüdisch-christlichen Wurzeln und das kostbare Erbe der Demokratie und der Rechtstaatlichkeit. Diese Werte sind keine museale Vergangenheit, sondern Inspirationen für einen neuen europäischen Gesellschaftsvertrag und die Grundlage für eine geistig-moralische Erneuerung unseres Kontinents. Junge Leute haben einen Sinn dafür und sind bereit, sich für diese Werte in unserer Gesellschaft einzusetzen.

- **Ermöglichung von Begegnung und Aufbau von Gemeinschaft**

Wir nennen uns Europäische Gemeinschaft, und es ist in der Tat viel passiert, damit diese Gemeinschaft nicht nur auf dem Papier steht und in europäischen Verträgen beschworen wird. Hier ist insbesondere die Zivilgesellschaft gefordert. Ich denke an das deutsch-französische oder deutsch-polnische Jugendwerk, die vielen Städtepartnerschaften, den Schüleraustausch, die internationalen Studienmöglichkeit im Zuge des Bologna-Prozesses. Gerade die jüngste Bertelsmann-Umfrage in Ost-und Mitteleuropa hat gezeigt, wie sehr gerade Jugendliche in den Transformationsländern die Reisefreiheit schätzen. Aber es darf nicht bei oberflächlichem Tourismus bleiben, sondern muss zu Begegnung und Austausch führen. Die Bewegung socioMovens ist da ein Beispiel par excellence.

- **Wahrnehmen der Sozialen Frage und Ermutigung zu konkretem Handeln**

Junge Leute wollen nicht nur reden, sie wollen etwas tun, und was liegt da näher als die Soziale Frage: Junge Leute haben ein feines Gespür für Ungerechtigkeiten und soziale Ungleichheit, wo Menschen benachteiligt werden und Entwicklungschancen versagt bleiben. Und sie sind bereit zum konkreten Engagement, wenn dies mehr ist als nur eine gesellschaftlich konzedierte Beschäftigungstherapie. Sie wollen etwas verändern und Gesellschaft gerecht gestalten. Das sollten wir ernstnehmen und uns von ihnen motivieren und inspirieren lassen.

(Peter Klasvogt, Auszug aus der Rede aus Anlass der Verleihung des Konstanzer Konzilspreises, 5.11.2017)

SPENDENKONTO:

socioMovens e.V.
Brackeler Hellweg 144
D-44309 Dortmund
www.sociomovens.net

Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN: DE 62 4726 0307 0023 9003 00
BIC: GENODEM1BKC

Verwendungszweck

Patenschaft + Ortsname

IMPRESSUM:

Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Prälat Dr. Peter Klasvogt

Redaktion

Prälat Dr. Peter Klasvogt
Claudia Schwarz
Konrad J. Haase
Jakob Ohm

Redaktionsanschrift

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Konzept/Gestaltung

Jennifer Spönlein

Fotos

© Sozialinstitut Kommende Dortmund, Titel: stock.adobe.com, ©yanlev; Seite 2: stock.adobe.com, ©yurchello108; Seite 6 & 8: stock.adobe.com, ©stas111; Seite 12: stock.adobe.com, ©Lubo Ivanko; Seite 14: stock.adobe.com, ©chrupka; Seite 18: stock.adobe.com, ©al; Seite 20: stock.adobe.com, ©luisrftc; Seite 10-11, 16-17, 22-23: pixabay.com, ©pixelsao

Druck

Druckerei Weiss,
Dortmund

CO_2-neutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Informationen zu unserer Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie unter https://www.kefb.de/1618-Informationspflicht-Datenschutz.html. Auf Anfrage senden wir Ihnen die Datenschutzinformationen gern auch postalisch zu.